

FREIHEIT UND EINHEIT

*Konzept und Katalog*

Ulrich Nachbaur

*Organisation und Gestaltung*

Cornelia Albertani, Ulrich Nachbaur

*Auftraggeber*

Vorarlberger Landtag und Vorarlberger Landesregierung

*Ort und Dauer*

Bregenz, Landhaus, 7. bis 30. April 2004

*Leihgeber*

Abtei Wettingen-Mehrerau, Bregenz

Amt der Vorarlberger Landesregierung (Amtsbibliothek und  
Abteilung PrsR), Bregenz

Annemarie Hilbrand, Mittelberg

Anni Gisinger, Bregenz

Anton Ilg, Dornbirn

Archiv der Landeshauptstadt Bregenz, Bregenz

Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte, Wien

Österreichische Nationalbibliothek, Wien

Österreichischer Rundfunk – Landesstudio Vorarlberg, Dornbirn

Stadtarchiv Dornbirn, Dornbirn

Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz

Vorarlberger Landesbibliothek, Bregenz

Vorarlberger Landesmuseum, Bregenz

Vorarlberger Landtag (Landtagsdirektion), Bregenz

*Medienstation*

TON+BILD Medientechnik GmbH, Rankweil

*Plakatgrafik*

Martin Caldonazzi – Atelier für Grafik Design, Frastanz

*Fototafeln*

Pro Ciné, Dornbirn

© Vorarlberger Landesarchiv, A-6900 Bregenz, Kirchstraße 28

[www.landesarchiv.at](http://www.landesarchiv.at)

Ausstellungskataloge des Vorarlberger Landesarchivs 12

# **Freiheit und Einheit**

Ein selbständiges Vorarlberg  
in einem freien Österreich

Ausstellung

Vorarlberger Landesarchiv

Bregenz 2005



## Ohne Länder war kein Staat zu machen

Wir Österreicher können heuer mehrere Jubiläen feiern. Dazu zählt die Befreiung von der nationalsozialistischen Diktatur und die Wiedergründung unseres Staatswesens vor 60 Jahren.

In Geschichtsschreibung und Rechtswissenschaft wird nicht selten darüber hinweggesehen, dass wie 1918 auch 1945 ohne die Länder kein neuer Staat zu machen war. Wir haben daher das Vorarlberger Landesarchiv beauftragt, die verfassungsgeschichtliche Entwicklung mit einer kleinen Ausstellung nachzuzeichnen.

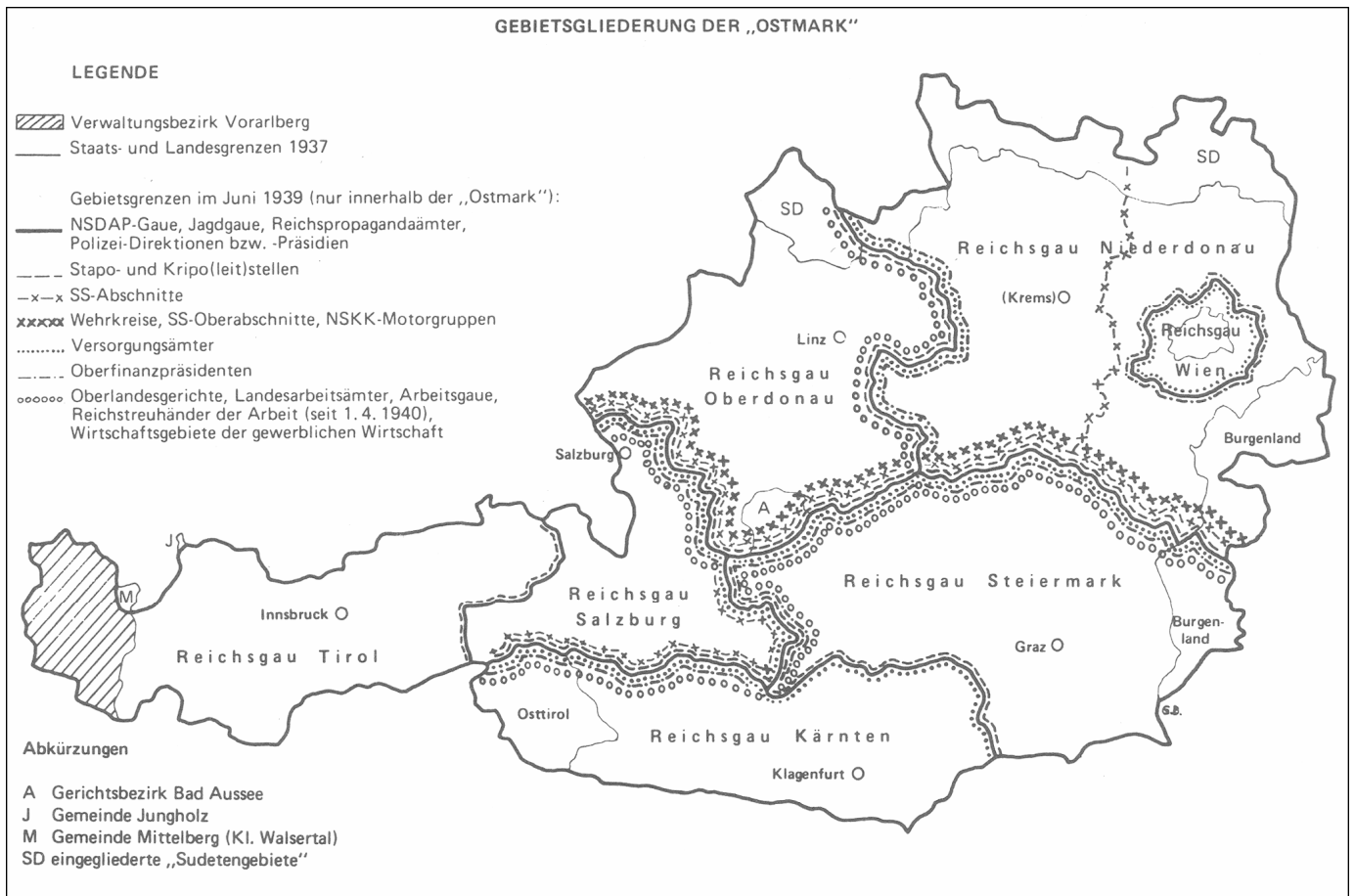
1955 gelang es, mit dem Staatsvertrag die Einheit in Freiheit auf Dauer zu sichern. Die Freude war unbeschreiblich. Landeshauptmann Ulrich Ilg (1905 bis 1986) stellte aus diesem Anlass klar:

*„Es ist eine falsche Deutung, wenn das Streben der Vorarlberger nach weitgehender Eigenständigkeit als etwas Negatives gewertet wird. Dieses Streben schließt die Bereitschaft in sich, Verantwortung zu tragen und Arbeit und Lasten auf sich zu nehmen. Diese Bereitschaft wird auch für die Zukunft wichtig sein.“*

Das gilt heute wie damals.

Gebhard Halder  
Landtagspräsident

Dr. Herbert Sausgruber  
Landeshauptmann



*Das ehemals österreichische Land Vorarlberg bildet bis auf weiteres einen eigenen Verwaltungsbezirk und eine Selbstverwaltungskörperschaft, die vom Reichsstatthalter in Tirol geleitet werden.*

**Ostmarkgesetz 14. April 1939, § 1 Abs. 2**

Quelle: RGBI. I S. 777.

Grafik: Botz, Die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich. Wien <sup>2</sup>1976, S. 125.

# Untergang 1938

Am 11. März 1938 übernehmen die Nationalsozialisten gewaltsam die Macht. Zwei Tage später folgt der „Anschluss“ des „Landes Österreich“ an das Deutsche Reich. Damit sind die ehemaligen Bundesländer nur noch Verwaltungssprengel des Reichs, „Länder in Liquidation“.

Am 15. Oktober 1938 wird Vorarlberg geteilt, die Gemeinde Mittelberg Bayern zugeschlagen. Was soll mit dem Rest geschehen? – Auch zu Bayern? Ein neues „Großschwaben“? Ein Bezirk des „Landes Österreich“? Wieder zu Tirol?

Mit „Reichsgauen“ will Berlin in der „Ostmark“ den zentralistischen Einheitsstaat der Zukunft proben. Die Entscheidung fällt gegen eine Zentralmacht in Wien. 1939 werden sieben Reichsgaue errichtet. Zudem bildet Vorarlberg bis auf weiteres einen eigenen Verwaltungsbezirk und eine Selbstverwaltungskörperschaft, die vom Reichsstatthalter in Tirol geleitet werden. Damit bleibt die Entscheidung über seine endgültige Zugehörigkeit offen.

Sechs Jahre lang wird Vorarlberg von Innsbruck aus regiert. Reichsstatthalter Hofer ist bemüht, die Erinnerung an Vorarlbergs Eigenständigkeit auszumerzen.

## Exponate

Wand:

**Einzug der Wehrmacht in Dornbirn im März 1938, Foto (Stadtarchiv Dornbirn).**

Auch in Dornbirn, der Vorarlberger „Hauptstadt der Bewegung“, wurde der inszenierte Einmarsch der deutschen Wehrmacht im März 1938 stürmisch begrüßt. Zu dieser Zeit waren politische Gegner bereits in brutaler Gestapo-Haft.

### **Opfer und Täter**

Die nationalsozialistische Diktatur, die auch zahlreiche Vorarlberger mit Gewalt angestrebt hatten, war für unser Land eine politische und wirtschaftliche, vor allem aber eine menschliche Katastrophe.

- Hunderte Menschen wurden gezielt ermordet oder zu Tode gebracht, weil sie behindert oder krank waren, aus rassistischen, politischen oder religiösen Gründen oder weil sie aktiv gegen dieses menschenverachtende Regime Widerstand leisteten.
- Tausende Menschen wurden aus halb Europa zur Zwangsarbeit nach Vorarlberg verschleppt.
- Tausende Soldaten kehrten aus Hitlers Weltkrieg nicht mehr heim, hunderte Menschen starben 1943 beim Bombenangriff auf Feldkirch.

Vorarlberger waren nicht nur Opfer, wir finden sie auch in den Reihen der Unterstützer, Profiteure und Täter.



### Plakatständer:

**Werbeplakat für die „Anschlussabstimmung“ am 10. April 1938, Wien 1938 (Vorarlberger Landesarchiv, Plakatsammlung Nr. 2), Reproduktion.**

Für den 10. April 1938 wird im „Altreich“ und im „Land Österreich“ eine „Abstimmung der Ehre“ angeordnet. Damit soll der gewaltsame Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich legitimiert werden. Von einer freien und geheimen Volksabstimmung kann freilich keine Rede sein. In Vorarlberg erzielen die Nationalsozialisten mit „nur“ 98,1 Prozent das schlechteste Ergebnis aller ehemaligen Bundesländer.

### Tischvitrine:

**Ostmarkgesetz vom 14. April 1939, RGBl. I S. 777 (Vorarlberger Landesbibliothek).**

Das „Ostmarkgesetz“ 1939 räumt dem „*ehemals österreichischen Land Vorarlberg*“ im Reichsgau Tirol und Vorarlberg einen Sonderstatus ein. Reichsstatthalter und NSDAP-Gauleiter Franz Hofer vermag ihn weitgehend auszuhöhlen.

**Gedächtnisniederschrift über die Verwaltungsorganisation des Verwaltungsbezirkes Vorarlberg, Innsbruck 20.01.1940 (Vorarlberger Landesarchiv, Reichsstatthalter Tirol und Vorarlberg VI-101/1941).**

Die Landeshauptmannschaft Vorarlberg (Amt der Landesregierung) wird mit 1. Februar 1940 aufgelöst. Ihre Aufgaben übernimmt die Behörde des Reichsstatthalters in Innsbruck. Die Selbstverwaltungskörperschaft Vorarlberg bleibt jedoch bestehen, das Vorarlberger Landesvermögen vom Tiroler getrennt. 1945 kann das wiedergegründete Land Vorarlberg die Rechtsnachfolge antreten.

## Die Besetzung Vorarlbergs (29.4.1945 bis 4.5./6.5.1945)



Grafik: Portisch, Österreich II. Wien 1985, S. 508.

# Befreiung 1945

1943 erklären Großbritannien, die Sowjetunion und die USA, dass Österreich, als „*das erste freie Land, das der typischen Angriffspolitik Hitlers zum Opfer fallen sollte*“, frei und unabhängig wieder hergestellt werden soll. Sie erinnern die Österreicher gleichzeitig an ihre Mitverantwortung an Hitlers Seite. Bei der Abrechnung werde berücksichtigt werden, wie viel sie selbst zur Befreiung beitragen.

Die französische Exilregierung schließt sich dieser „Moskauer Deklaration“ an. Im Februar 1945 gestehen die drei Großmächte Frankreich die gleichberechtigte Beteiligung an der Besetzung Deutschlands und Österreichs zu. Es beginnt ein Wettlauf der alliierten Streitkräfte nach Österreich.

Auch die Franzosen wollen sich ihren Einflussbereich sichern. Ende April stehen Verbände der 1. französischen Armee am Bodensee. Die Übergabe von Bregenz scheitert. Am 1. Mai schießen die Franzosen das Zentrum in Brand. Nach fünf Tagen Kampf ist Vorarlberg befreit. Doch hinter St. Anton am Arlberg treffen die Franzosen bereits auf Amerikaner. Ihr Truppenkommando sitzt vorerst in Feldkirch fest.

## Exponate

### Wand:

**Fahne der Französischen Republik.**

**Bregenz, Rathausstraße, 1. Mai 1945, Foto (Archiv der Landeshauptstadt Bregenz, ECPA).**

Bregenz ist zur „offenen Stadt“ erklärt. Doch die Übergabe scheitert am Widerstand der Wehrmacht und Waffen-SS. Am 1. Mai 1945 eröffnen französische Artillerie und Tiefflieger das Feuer. Bald liegen über 70 Häuser in Schutt und Asche. Doch vom Rathaus wehen wieder rot-weiße Fahnen: Zeichen der Hoffnung auf Frieden in einem geeinten und selbständigen Vorarlberg.

### Plakatständer:

**Grenzübergang Unterhochsteg, Mai 1945, Foto (Archiv der Landeshauptstadt Bregenz, ECPA).**

ICI L'AUTRICHE, PAYS AMI – an der alten Staatsgrenze stellen die Franzosen Schilder auf, um die nachrückenden Truppen darauf aufmerksam zu machen, dass sie das Feindesland Deutschland verlassen und das befreundete Land Österreich betreten.

**Plünderungsverbot, Anschlag des Bregenzer Bürgermeisters, Anfang Mai 1945 (Vorarlberger Landesarchiv, Plakatsammlung Nr. 1607).**

*„Warnung. Der Bürgermeister von Bregenz gibt allen folgenden Befehl des Stadtkommandanten bekannt: Plündern ist strengstens untersagt und wird mit Todesstrafe geahndet.“* – Die Ortskommandantur lässt dieselbe Warnung in Deutsch anschlagen. Nicht nur Soldaten, auch Einheimische nützen das Chaos für Plünderungen.

## Tischvitrine:

Tagebuch Anni Forster, Bregenz, Teil 1 (gebunden): Feber bis Dezember 1944, Teil 2 (geheftet): Neujahr bis April 1945, Teil 3 (geheftet): 24. April bis 29. Juni 1945 (Privatbesitz).

Im Februar 1944 entschließt sich Anni Forster, ein Tagebuch zu führen: *Ich bin nun 12 Jahre alt und gedenke von heute an, mit offenen Augen durchs Leben zu gehen [...].*

Dramatisch erlebt das Mädchen die Beschießung und Befreiung ihrer Heimatstadt Bregenz.

### „DER 1. MAI 1945.

*Für unsere Stadt der Tag des Schreckens!*

*Die Nacht des Grauens!*

[...]

*O, wie traurig! Daß man solche Zeiten erleben kann, durch 6 Kriegsjahre hindurch ist unsere Stadt erhalten und verschont geblieben. Jetzt in der letzten Minute – 5 Minuten vor 12 Uhr – muß alles noch hin sein. Ein unbändiger Groll stieg in mir auf, gegen die, die das auf dem Gewissen hatten. Langsam wurde der Rauch dünner. Wie hielten uns vor unserem schützenden Mausloch auf und besprachen mit Grimm die Lage. Plötzlich kam die Nachricht. Die Franzosen sind in Bregenz einmarschiert. Erst hielt ich den Atem inne, doch dann machte ich einen Freudensprung und gab meiner Freude Ausdruck. Ganz still waren sie hereingekommen, ohne daß jemand was bemerkt hätte. Boßes kamen. Wir gingen hinauf in die Kirche und dankten Gott. Erst jetzt, als wir den Marienaltar sahen, erinnerten wir uns daran, daß heute der*

### 1. Mai

*war. Die Franzosen brachten den Maibaum. Diesen 1. Mai wird die Stadt u. ich nie mehr vergessen. Die Aussprache Mariens wurde offenbar. [...]*“

*Da der Anspruch der Regierung, Gesetze für ganz Österreich erlassen zu können, von den anderen Mächten nicht anerkannt war, bekamen ihre Anordnungen bloß in dem von den Russen besetzten Gebiet Wirksamkeit, ihr Geltungsbereich erstreckte sich jeweils mit Ausdehnung oder Einschränkung der russischen Zone.*

**Adolf Schärf (1955)**  
**Staatssekretär und Vorsitzender der SPÖ**

*Quelle:* Schärf, Österreichs Erneuerung 1945-1955. Wien 1955 S. 58.

# Zentralistisches Österreich?

Wien wird von der Roten Armee bereits am 13. April 1945 befreit. Binnen weniger Tage formieren sich die Kommunisten zur KPÖ, die Sozialisten zur SPÖ, die Christlich-sozialen zur ÖVP. Mit Ermächtigung der Sowjetgeneräle bilden gemeinsam sie eine Provisorische Staatsregierung mit Karl Renner (SPÖ) als Staatskanzler.

Am 27. April proklamiert sie mit Berufung auf die Moskauer Deklaration die Wiederherstellung der Republik Österreich „*im Geiste der Verfassung von 1920*“. Ob es aber wieder Länder und gesetzgebende Landtage geben soll, ist umstritten. Der Not gehorchend soll Österreich bis auf weiteres als zentralistischer Einheitsstaat allein von Wien aus regiert werden. Inwieweit die bundesstaatliche Organisationsform wieder hergestellt wird, werde die künftig frei gewählte Volksvertretung zu bestimmen haben.

Das Misstrauen im Westen ist groß. Doch diese Vorläufige Verfassung wird ohnehin nur in der Sowjetzone wirksam. Die westlichen Alliierten erkennen die vermeintliche „Marionettenregierung“ Moskaus nicht an. Unabhängig von Wien entstehen in den westlichen Besatzungszonen die alten autonomen Länder wieder.

## Exponate

### Wand:

**Provisorische Staatsregierung nimmt am 29. April 1945 das Parlament in Besitz, Foto Wilhelm Obransky (Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte).**

Am 29. April 1945 tritt die Provisorische Staatsregierung im Rathaus zusammen. Anschließend nimmt sie unter dem Jubel der Bevölkerung feierlich das Parlament in Besitz. Dass Renner dabei von hochrangigen Sowjetoffizieren assistiert wird, scheint das Misstrauen der Westmächte zu bestätigen. Die westlichen Alliierten setzen zunächst auf eine „direkte Herrschaft“ in ihren Zonen. Die Sowjets hingegen vertrauen auf die Drittelbeteiligung der österreichischen Kommunisten. Während die Alliierten noch über ihre gemeinsame Verwaltung Österreichs verhandeln, baut die Regierung Renner zielstrebig die Strukturen für das neue Österreich auf. Eine diplomatische Meisterleistung.

[...]

*Verzagt nicht! Fasset wieder Mut! Schließt Euch zusammen zur Wiederaufrichtung Eures freien Gemeinwesens und zum Wiederaufbau Eurer Wirtschaft! Vertagt allen Streit der Weltanschauungen, bis das große Werk gelungen ist! Und folgt in diesem Geiste willig Eurer Regierung!*

*Es lebe das österreichische Volk, es lebe die Republik Österreich!*

**Regierungserklärung der Provisorischen Staatsregierung vom 27. April 1945, StGBI. Nr. 3/1945.**



## Tischvitrine:

**Verfassungsgesetz vom 1. Mai 1945 über die vorläufige Einrichtung der Republik Österreich, StGBI. Nr. 5/1945 (Amt der Vorarlberger Landesregierung, Amtsbibliothek).**

Wie 1918 will Staatskanzler Renner (SPÖ) wieder die Ausarbeitung einer zentralistischen Verfassung in Angriff nehmen: straffe Kreisverwaltung statt Landesgesetzgebung. Doch sein pragmatischer Parteifreund Adolf Schärf warnt: Die Kommunisten werden dies zu ihrem Vorteil nützen wollen und die Wiedereingliederung der Länder in den westlichen Besatzungszonen würde außerordentlich erschwert. So beschließt die Staatsregierung am 13. Mai 1945 die Rückkehr zur Bundesverfassung, wie sie vor der Ausschaltung des Nationalrats 1933 bestand. Bis zur Entscheidung einer frei gewählten Volksvertretung soll Österreich als zentralistischer Einheitsstaat ohne Selbstverwaltung in den Ländern regiert werden. Beide Verfassungsgesetze werden auf 1. Mai 1945 zurückdatiert. Die zentralistische, „Vorläufige Verfassung“ wird jedoch nur in der Sowjetzone wirksam.

*§ 4. (1) Die künftig frei gewählte Volksvertretung wird zu bestimmen haben, ob und wie weit die bundesstaatliche Organisationsform nach den Bestimmungen des Bundes-Verfassungsgesetzes in der Fassung von 1929 wieder voll in Geltung treten wird.*

[...]

**Vorläufige Verfassung vom 1. Mai 1945,  
StGBI. Nr. 5/1945.**

*Vorarlberger und Vorarlbergerinnen!*

*Dieses Dekret über die Bestellung des Vorarlberger Landesausschusses bedeutet die Wiederherstellung der Selbstverwaltung des Landes Vorarlberg!*

*Aufrichtige Freude erfüllt uns in diesem historisch bedeutungsvollen Augenblick. Wir sprechen der Besatzungsbehörde unseren Dank dafür aus, daß sie uns die unserem Lande in doppelter Hinsicht verlorengegangene Freiheit wiedergegeben hat.*

*In schwerer Notzeit, die als Folge eines sinnlos begonnenen Krieges über uns hereingebrochen ist, obliegt uns nun die große Pflicht, den Neuaufbau unserer lieben Heimat in die Wege zu leiten. Es gilt, dem guten Ruf Vorarlbergs in Bezug auf saubere Verwaltung, ehrliche Demokratie, aufrichtige Zusammenarbeit und den unermüdlichen Fleiß seines Volkes von neuem Geltung zu verschaffen. Die Voranstellung der Sorge um das allgemeine Wohl und die Gerechtigkeit muß uns hiebei Richtschnur sein!*

*Vorarlberger und Vorarlbergerinnen!*

*In diesem Sinne rechnet der neugebildete Vorarlberger Landesauschuß auf Eure Mitarbeit.*

*Gott segne unser Beginnen und unser Land!*

**Ulrich Ilg,**

**Präsident des Vorarlberger Landesausschusses.**

**Ende Mai 1945**

*Quelle:* Kundmachung des Bestellsdekrets, Plakat, Feldkirch Ende Mai 1945 (Vorarlberger Landesarchiv, Plakatsammlung Nr. 440).

# Selbständiges Vorarlberg

In Vorarlberg erklären sich Christlichsoziale und Sozialdemokraten unter Führung von Ulrich Ilg und Jakob Bertsch bereit, die Landesregierung zu übernehmen – aber nur, wenn gleichzeitig die Selbstverwaltung Vorarlbergs wieder hergestellt wird. Die Franzosen finden einen Kompromiss:

Am 24. Mai 1945 ermächtigt der kommandierende General einen Vorarlberger Landesausschuss als provisorische oberste Behörde der zivilen Verwaltung des Landes Vorarlberg – unter Kontrolle der Militärregierung, mit Ulrich Ilg als Präsidenten, vorerst mit Sitz in Feldkirch.

Eine zentrale Landesverwaltung gibt es nicht mehr. Der Landesausschuss muss improvisieren. Dennoch übernimmt er ohne Vorbehalt die komplette staatliche Verwaltung. Vorarlberg handelt selbständig. Es besteht keine Verbindung zu Wien. Gleich hinter dem Arlberg verläuft eine noch unüberwindbare Grenze. Österreichs Einheit in Freiheit ist das gemeinsame Ziel, aber sie ist nicht gewiss.

Im Juli wird die französische Besatzungszone um Nordtirol erweitert. Vorarlberg feiert die „Heimkehr“ des Kleinwalsertals. Und Ulrich Ilg wertet seine Ernennung zum „Landeshauptmann“ als Bekräftigung der Landesautonomie.

## Exponate

### Wand:

Fahne des Landes Vorarlberg.

**Vorarlberger Landesausschuss am 24. Mai 1945 am Jahnplatz in Feldkirch, Foto (Archiv der Landeshauptstadt Bregenz).**

Am 24. Mai 1945 bestellt General René de Hesdin in Feldkirch den Vorarlberger Landesausschuss. Anschließend lädt er zum Mittagessen in die Villa Ganahl. Gegen 15 Uhr trifft sich der Landesausschuss mit Vertretern der Bezirkshauptmannschaften zur Konstituierung im katholischen Gesellenhaus am Jahnplatz. V.r.n.l.: Die Sozialdemokraten Emil Nesler, Hans Mayer, Vizepräsident Jakob Bertsch, die Christlichsozialen Präsident Ulrich Ilg, Karl Zerlauth, Adolf Vögel, Eugen Leißing, Eduard Ulmer; Schriftführer Dr. Elmar Grabherr.

### Plakatständer:

**Dekret über die Bestellung des Vorarlberger Landesausschusses, Feldkirch 24. Mai 1945, Anschlag in deutscher und französischer Sprache (Vorarlberger Landesarchiv, Plakatsammlung Nr. 440), Reproduktion.**

*„Nach teilweise nicht immer leichten Verhandlungen mit den französischen Behörden, die sich erst Klarheit über die historischen Verhältnisse beschaffen wollten, unterzeichnete General des Hesdin, Kommandeur der IV. Marokkanischen Division, am 24. Mai 1945 das Dekret, das den Vorarlberger Landesausschuß als provisorische oberste Behörde der zivilen Verwaltung des besetzten Gebietes einsetzte und damit gleichzeitig die Loslösung von Tirol in politischer Beziehung bestimmte. [...] Mit diesem Dekret, das am genannten Tage um 11.30 Uhr durch die Unterschrift des Kommandanten der Kampftruppen seine Gesetzeskraft erhielt, war die Landesautonomie wieder hergestellt.“ (Vorarlberger Volksblatt 24. Dezember 1945.)*

### Tischvitrine:

**Konstituierende Sitzung des Vorarlberger Landesausschusses, Feldkirch (Jahnplatz 4), 24. Mai 1945, Foto (Archiv der Landeshauptstadt Bregenz).**

Es hat Symbolkraft, dass der Landesausschuss sich am 24. Mai 1945, um 15 Uhr, gerade im „Mehlbüro“ der Müllervereinigung konstituiert, das im katholischen Gesellenhaus untergebracht ist. Die Nahrungsmittelversorgung zählt zu den dringendsten Aufgaben. Anfang Juni erhält der Landesausschuss einige Räume in der ehemaligen Handelskammer. Am 15. Juni 1945 wird sein Sitz, gemeinsam mit der inzwischen errichteten Militärregierung, nach Bregenz verlegt.

**Niederschrift 1. Sitzung Vorarlberger Landesausschuss, Feldkirch 24. Mai 1945 (Vorarlberger Landesarchiv, Amt der Vorarlberger Landesregierung Prs, Protokolle Landesausschuss).**

Das Land Vorarlberg entsteht unabhängig von Wien wieder. Der Landesausschuss übernimmt ohne jeden Vorbehalt die ehemalige Landes- und Bundesverwaltung. So bedient er sich zum Beispiel der Finanzämter und rechnet mit dem Bund 1946 ab. Sofort werden auch Bevollmächtigte für Verhandlungen mit der Schweiz bestellt.

### Freistehend:

**Behelfsschreibtisch; Schreibmaschine (Vorarlberger Landesmuseum).**

Nachdem alles nach Innsbruck verlagert worden ist, muss der Landesausschuss seinen Amtsbetrieb buchstäblich aus dem Nichts aufbauen. Erst später gelingt es, aus Innsbruck Schreib- und Buchhaltungsmaschinen und anderes mehr zurück zu bekommen. Der in die Gaukämmerei nach Innsbruck versetzte Landesbuchhalter Hans Ganahl hatte zudem darauf geachtet, dass der Wertpapierbesitz getrennt erhalten blieb.

*Das neue Oesterreich wird nicht von einer autoritären und zentralistischen Spitze aus geschaffen, sondern entsteht auf streng föderalistischer Basis, so daß sich in der ersten Periode jedes Land selbständig und ohne Zusammenhang mit den benachbarten Ländern im Zustand einer vollkommenen Isolierung entwickeln muß. Dies bedeutet im Augenblick für die Bevölkerung und die Wirtschaft einen Nachteil, der sich aber in der Zukunft vermutlich politisch und staatsrechtlich als Vorzug erweisen wird: das neue Oesterreich wird eine streng föderalistische Verfassung besitzen.*

**Neue Zürcher Zeitung 16. Juli 1945**

# Einheit im Bundesstaat

Der Vorarlberger Landesausschuss schließt sich keinen separatistischen Bestrebungen an. Sein Ziel ist die Wiedererrichtung Österreichs als Bundesstaat. *„Selbstverständlich musste die Einheit möglichst bald erreicht werden“*, erinnert sich Ulrich Ilg, *„aber nicht unter Aufzwingung einer neuen Verfassung und nur unter Hintanhaltung eines zu großen kommunistischen Einflusses“*.

Für 24. September 1945 lädt Renner kurzfristig zu einer dreitägigen Länderkonferenz nach Wien ein. Ein freudiges Zusammentreffen, aber auch ein hartes Ringen um eine gemeinsame Zukunft, in dem sich die Föderalisten durchsetzen: Österreich wird als Bundesstaat auf Grundlage der alten Bundesverfassung wieder gegründet. Die Staatsregierung wird mit Ländervertretern umgebildet. Staatsregierung und Landesregierungen erkennen sich gegenseitig an. Noch vor Jahresende sollen Wahlen stattfinden.

Entscheidend ist jedoch der Alliierte Kontrollrat, der seit 11. September die Zügel in der Hand hält. Und er stimmt tatsächlich zu! Die westlichen Alliierten erkennen nun die Staatsregierung an. Am 25. November werden alle Landtage und ein gemeinsamer Nationalrat gewählt!

## Exponate

### Wand:

**Fahne der Republik Österreich.**

**Eröffnung der ersten Länderkonferenz am 24. September 1945 in Wien, Foto Franz Blaha (Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte).**

Am Abend des 24. Septembers 1945 eröffnet Staatskanzler Renner (am Rednerpult) die vorentscheidende Länderkonferenz. Die Sitzordnung orientiert sich offenbar nicht an den Ländern, sondern an den drei im Osten zugelassenen Parteien. Ein schlechtes Omen für die Ländervertretung im neuen Österreich, die im Bundesrat eine entsprechende Fortsetzung finden wird. Die Delegationen aus Tirol und Vorarlberg treffen erst am nächsten Tag ein.

### Plakatständer:

**Wahlberichterstattung Vorarlberger Volksblatt, Montag, 26. November 1945, S. 1 (Vorarlberger Landesarchiv), Reproduktion.**

NSDAP-Mitglieder sind nicht wahlberechtigt, viele Soldaten noch nicht daheim. Die Wahlen werden von den Frauen entschieden. Die Nationalratswahl am 25. November 1945 bringt eine große Überraschung: Die ÖVP erhält eine absolute Mehrheit. Die Amerikaner beten beinahe darum, dass die KPÖ wenigstens ein Grundmandat macht, damit die Sowjets die Wahl anerkennen. Bis auf Wien und Kärnten erringt die ÖVP auch in allen Landtagen die absolute Mehrheit, das insgesamt beste Landtagswahlergebnis die Vorarlberger ÖVP.

### **Mandatsverteilung 1945 bis 1949**

	ÖVP	SPÖ	KPÖ	Gesamt
Nationalrat	85	76	4	165
Vorarlberger Landtag	19	7	0	26



## Tischvitrine:

**Einladung des Staatskanzlers der Republik Österreich zur Länderkonferenz in Wien. Wien, 19. September 1945 (Vorarlberger Landesarchiv, Amt der Vorarlberger Landesregierung Prs-1575/1945).**

Die Einladung zur Länderkonferenz erfolgt sehr kurzfristig. Der Kurier überbringt dem Landesausschuss gleichzeitig ein Bündel Staatsgesetzblätter, der auf der zweitägigen Autofahrt nach Wien durchgearbeitet wird. – Im Siegel der Staatskanzlei trägt der Adler an den Fängen bereits die gesprengten Ketten, Symbol der wiedergewonnenen Unabhängigkeit – oder zumindest der Hoffnung darauf.

**Stenographisches Protokoll – Plenarsitzungen der Ersten Länderkonferenz. Wien, Niederösterreichisches Landhaus, 24. – 26. September 1945. Wien 1945 (Österreichische Nationalbibliothek).**

Da die Tiroler und Vorarlberger spät in der Nacht eintreffen, können die Ausschussberatungen der Länderkonferenz erst am zweiten Tag beginnen. Die Politische Kommission ringt bis Mitternacht um die Verfassung. Ulrich Ilg setzt sich entschieden für die sofortige Wiederinkraftsetzung des Bundes-Verfassungsgesetzes 1920 ein, wie es zuletzt gegolten hat. Eine Anerkennung der Regierung Renner kommt für die Föderalisten aus dem Westen nur in Frage, wenn damit gleichzeitig die Autonomie aller Bundesländer wieder vollständig hergestellt wird. Zudem soll die Länderkonferenz neben der Staatsregierung zur Verhandlung aller wichtigen Fragen verankert werden. Die Föderalisten setzen sich durch. Ilg wird zum Berichterstatter bestellt. Die Vollversammlung stimmt am nächsten Tag zu. Die Länderkonferenz tritt neben die Staatsregierung. Nach einer weiteren Tagung stellt die Staatsregierung am 12. Oktober die bundesstaatliche Ordnung wieder her.

*Ich glaube, auch die ärgsten Pessimisten haben im Jahre 1945 nicht gedacht, daß die Besetzung länger als zwei Jahre dauern werde.*

**Landtagspräsident Franz Feuerstein**

**3. April 1952**

*Heimattreue Österreicher!*

*In der Reihe der Bundesländer ergreife ich als Landeshauptmann in dieser historischen Stunde gerne namens des Landes Vorarlberg das Wort, um mit freudigem Herzen die Versicherung abzugeben, daß wir nach wiedererlangter Souveränität auf der Grundlage unserer Landestugenden von Fleiß, Sparsamkeit und Strebsamkeit mit neuem Eifer am weiteren Aufbau unseres österreichischen Vaterlandes mitwirken werden. [...]*

**Landeshauptmann Ulrich Ilg**

**15. Mai 1955**

*Quellen:* Stenographische Sitzungsberichte XVII. Vorarlberger Landtag, S. 83; Vorarlberger Nachrichten 16. Mai 1955, S. 2.

# „Österreich ist frei!“

Noch 1945 gestehen die Alliierten den Österreichern die demokratische Selbstverwaltung zu. Das lässt sie auf einen raschen Truppenabzug hoffen. Doch mitten durch Österreich zieht sich bereits eine neue Frontlinie zwischen kommunistischem Osten und demokratischem Westen. Die Verhandlungen ziehen sich zermürend in die Länge.

Im Ringen um Unabhängigkeit verfestigt sich in der heranreifenden Nation Österreich einseitig die „Opferrolle“. 1952 unterstützen der Nationalrat und die Landtage einen Vorstoß der Westmächte. Sie appellieren, Österreich unverzüglich zu räumen und seine uneingeschränkte Souveränität anzuerkennen. Doch es dauert noch drei Jahre, bis sich mitten im „Kalten Krieg“ kurz ein Zeitfenster öffnet.

Österreich und die westlichen Alliierten schlucken die sowjetische „Krot“ der Neutralität. Ja, Landeshauptmann Ilg begrüßt sie sogar: Es sei ein offenes Geheimnis, dass die Vorarlberger schon früher einen besonderen Gefallen an der Schweizer Neutralität gefunden hätten.

Am 15. Mai 1955 wird im Schloss Belvedere der Staatsvertrag unterzeichnet. Der Jubel in Österreich ist unbeschreiblich.

## Exponate

### Wand:

**„Balkonszene“ nach Unterzeichnung des Staatsvertrages im Schloss Belvedere, Wien 15. Mai 1955, Foto (Österreichische Nationalbibliothek – Bildarchiv).**

Am 15. Mai 1955 kann im Belvedere in Wien nach jahrelangen Verhandlungen doch noch der Staatsvertrag unterzeichnet werden. Zehntausende Menschen warten vor dem Schloss. Gegen das Protokoll werden die Außenminister durch den Applaus ein zweites Mal auf den Balkon gerufen. Unbeschreiblicher Jubel brandet auf, als ihnen Außenminister Leopold Figl vom Balkon herunter das besiegelte Vertragswerk zeigt.

### Plakatständer:

**Die Geschichte des österreichischen Staatsvertrages; Ulrich Ilg an „Heimattreue Österreicher“, Vorarlberger Nachrichten 16. Mai 1955, S. 2 (Vorarlberger Landesarchiv), Reproduktion.**

Landeshauptmann Ulrich Ilg versichert die „Heimattreuen Österreicher“, Vorarlberg werde mit seinen Landestugenden Fleiß, Sparsamkeit und Strebsamkeit mit neuem Eifer am weiteren Ausbau des österreichischen Vaterlandes mitwirken. Der wirtschaftliche Erfolg Vorarlbergs sei auch ein Erfolg der Landespolitik. Deshalb komme es auch darauf an, diesen Gestaltungsspielraum zu wahren. *„Es ist eine falsche Deutung, wenn das Streben der Vorarlberger nach weitgehender Eigenständigkeit als etwas Negatives gewertet wird. Dieses Streben schließt die Bereitschaft in sich, Verantwortung zu tragen und Arbeit und Lasten auf sich zu nehmen. Diese Bereitschaft wird auch für die Zukunft wichtig sein. Aus diesem Grunde werden wir dieses politische Evangelium weiterhin verfechten, wobei wir Demokraten genug sind, um zu wissen, daß die Mehrheit jeweils entscheidet.“*

## Tischvitrine:

**Staatsvertrag vom 15. Mai 1955 betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich, BGBl. Nr. 152/1955 (Amt der Vorarlberger Landesregierung, Amtsbibliothek).**

Mit dem Staatsvertrag erhält Österreich seine volle völkerrechtliche Souveränität zurück. So kann es nun zum Beispiel auch der UNO beitreten. Am 27. Juli wird die letzte Ratifikationsurkunde in Moskau hinterlegt. Damit tritt der Vertrag in Kraft und die alliierten Streitkräfte haben Österreich binnen 90 Tagen zu räumen. Nach Ablauf dieser Frist, am 26. Oktober 1955, beschließt der Nationalrat „aus freien Stücken“ die unbefristete militärische Neutralität Österreichs. Ein Preis, der der Sowjetunion als Vorbedingung für den Abschluss des Staatsvertrags zugestanden worden war.

### *Artikel 1.*

#### *Wiederherstellung Österreichs als freier und unabhängiger Staat*

*Die Alliierten und Assoziierten Mächte erklären, daß Österreich als ein souveräner, unabhängiger und demokratischer Staat wiederhergestellt ist.*

[...].

**Staatsvertrag vom 15. Mai 1945, BGBl. Nr. 152/1955.**

## Der lange Weg zum Staatsvertrag:

**Roter Kokosläufer, 27 x 1 m (Vorarlberger Landesarchiv).**

Ein roter Teppich symbolisiert den langen Weg zum Staatsvertrag. Maßstabgetreu markieren kleine Hinweisschilder die wichtigsten Stationen und Ereignisse von der Moskauer Deklaration 1943 bis zur Aufnahme Österreichs in die UNO 1955.

*Nicht als Eroberer, sondern als Befreier dringt der französische Soldat auf österreichischem Boden ein. Das österreichische Volk, endlich befreit von seinen Unterdrückern, wird Nazismus und preußischen Geist aus der Verwaltung seines Landes verbannen. Es wird seine Freiheiten wiedererlangen durch die Wiederherstellung der Ordnung in seinen demokratischen Einrichtungen. Das österreichische Volk wird dabei Hilfe und Unterstützung durch die französische Befreiungsarmee finden.*

**Erklärung der Provisorischen Regierung der  
Französischen Republik an das  
österreichische Volk  
5. Mai 1945**

Quelle: Löffler-Bolka, Vorarlberg 1945, S. 70, Übersetzung.

# Von Freunden besetzt

Für Amerikaner und Briten gilt zunächst ein „Fraternisierungsverbot“. Frankreich dagegen behandelt Österreich von Beginn an als ein „befreundetes Land“. Durch ein unabhängiges Österreich soll Deutschland geschwächt und der französische Einfluss in Mittel- und Osteuropa gestärkt werden.

Auch in Vorarlberg kommt es in den ersten Monaten zu ernststen Zwischenfällen. Die Beschlagnahmung von Wohnungen und anderes mehr wird als große Belastung empfunden. Insgesamt aber kann sich Vorarlberg mit Frankreich als Besatzungsmacht glücklich schätzen.

Die Militärregierung ist zunächst auf ihre Aufgabe nicht gut vorbereitet, aber Erklärungen und Vorschlägen gegenüber offen. Sie zieht sich 1946 weitgehend auf die Kontrolle der Gesetzgebung, der Verwaltung des „Deutschen Eigentums“, der Ausländer- und Grenzpolizei zurück. Zur geistigen Erneuerung fördern die Franzosen die Kultur und den internationalen Austausch. Nicht zuletzt unterstützen sie den wirtschaftlichen Wiederaufbau.

Frankreich, selbst durch Krieg und Besetzung geschwächt, gilt als „ärmste“ der Mächte. Deshalb wird Vorarlberg 1953 vorzeitig von Truppen geräumt.

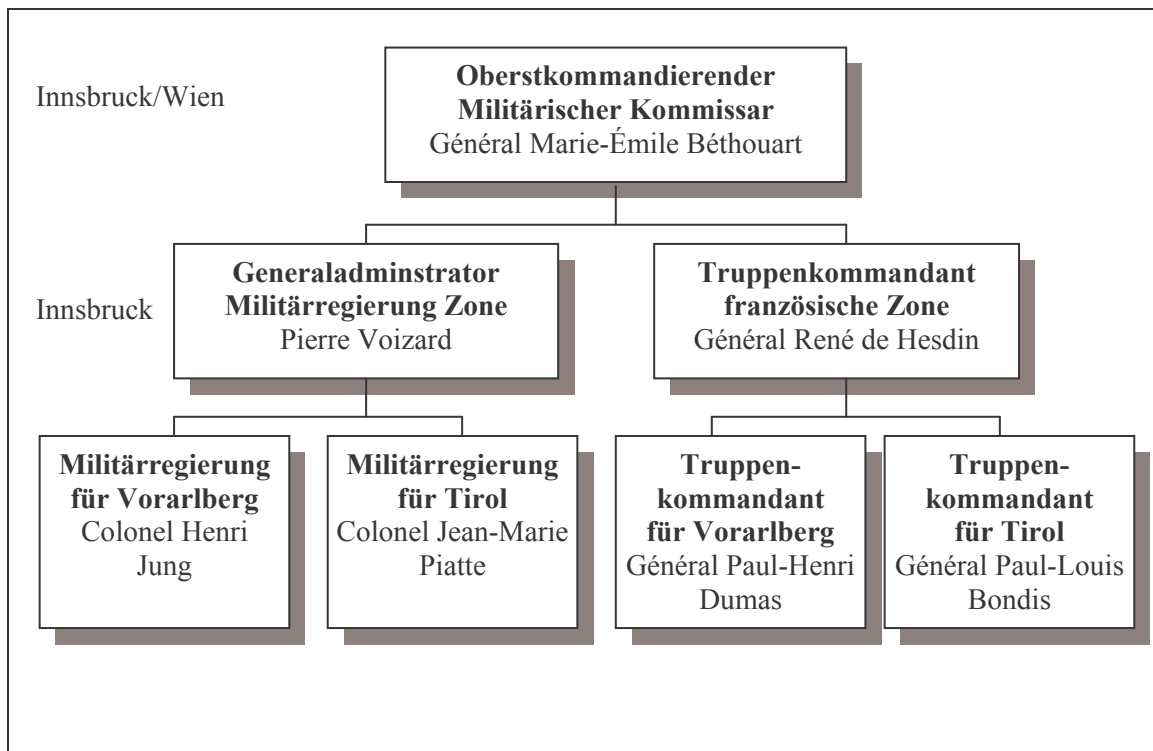
## Exponate

### Wand:

**Festakt am Jahrestag der Befreiung, Bregenz 1. Mai 1946 (Archiv der Landeshauptstadt Bregenz).**

Am 1. Mai 1946 feiert Vorarlberg den Jahrestag der Befreiung. In Bregenz findet am Vormittag eine Truppenparade der 1. französischen Armee statt. Auf der Ehrentribüne vor dem Bureau de la Place (Sparkassengebäude) ergreifen Truppenkommandant Dumas, Gouverneur Jung und Landeshauptmann Ilg das Wort. Am Nachmittag folgt eine Großkundgebung im Stadion mit anschließendem Fußballspiel (Rapid Wien gegen Bregenz-Lustenau 4:0). Wohl noch beeindruckender ist die erste Landeswallfahrt nach dem Krieg: 15.000 Menschen strömen zur Lichterprozession nach Rankweil.

### **Französische Besatzungsorganisation September 1945**



*Quelle:* Eisterer, Französische Besatzungspolitik. Innsbruck 1991, S. 23 (vereinfacht).



Freistehend:

## **Hoher Besuch aus Frankreich und Marokko**

Fahne des Königreichs Marokko.

Originalrequisiten des Sultanbesuchs 1945: Theaterthron des Collegiums Mehrerau (Abtei Wettingen-Mehrerau), Perserteppich (Archiv der Landeshauptstadt Bregenz).

Truppenbesuch General Charles de Gaulle im Kleinwalsertal, Mai 1945, Foto (Privatbesitz); Truppenbesuch Sultan Mohamed V. von Marokko in Bregenz, 22. Juni 1945, Foto (Archiv der Landeshauptstadt Bregenz).

Die 1940 von der deutschen Wehrmacht besiegte französische Armee wird in den afrikanischen Kolonien neu aufgebaut. Kolonialtruppen tragen einen großen Teil der französischen Kriegsanstrengungen. Sie kämpfen und sterben für die Befreiung Frankreichs und Europas. Ihren Ländern hingegen soll die Unabhängigkeit vorenthalten bleiben.

An der Befreiung Vorarlbergs sind maßgeblich zwei marokkanische Divisionen beteiligt.

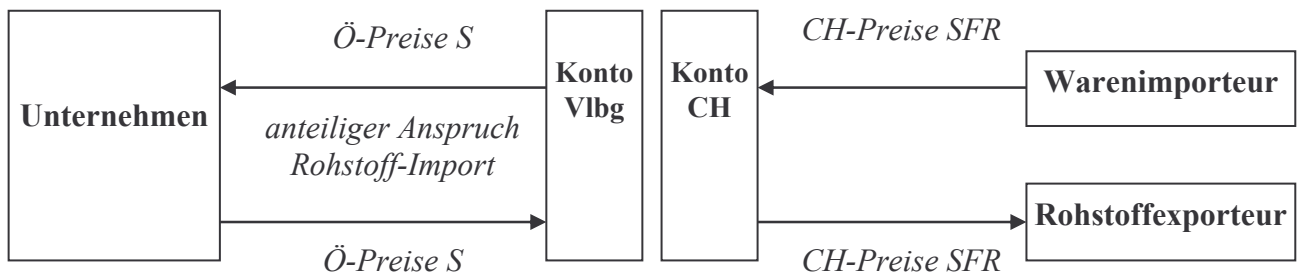
Am 20. Mai 1945 besucht Oberbefehlshaber und Regierungschef General Charles de Gaulle (1890 bis 1970) seine Truppen im Kleinwalsertal. Mit dieser Geste will er den Anteil Frankreichs an der Befreiung Österreichs und den Anspruch auf Gleichberechtigung mit den drei Großmächten demonstrieren.

Am 22. Juni 1945 nimmt auch Sultan Mohamed V. von Marokko (1927 bis 1962) in Bregenz selbstbewusst eine Parade seiner Truppen ab: wohl ebenfalls eine politische Geste. Frankreich hatte das Königreich Marokko 1912 als Protektorat in seine Abhängigkeit gezwungen. 1953 setzen die Franzosen den Sultan ab, 1956 müssen sie Marokko jedoch in die Unabhängigkeit entlassen.

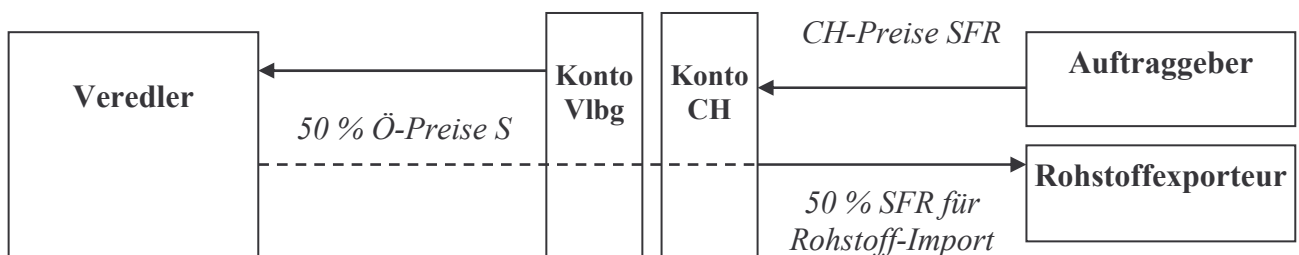
Der königliche Besuch 1945 warf protokollarische Probleme auf. Schließlich wurde im Theaterfundus des Collegiums Mehrerau ein „Thron“ gefunden.

## Wirtschaftsstelle Vorarlberg-Schweiz

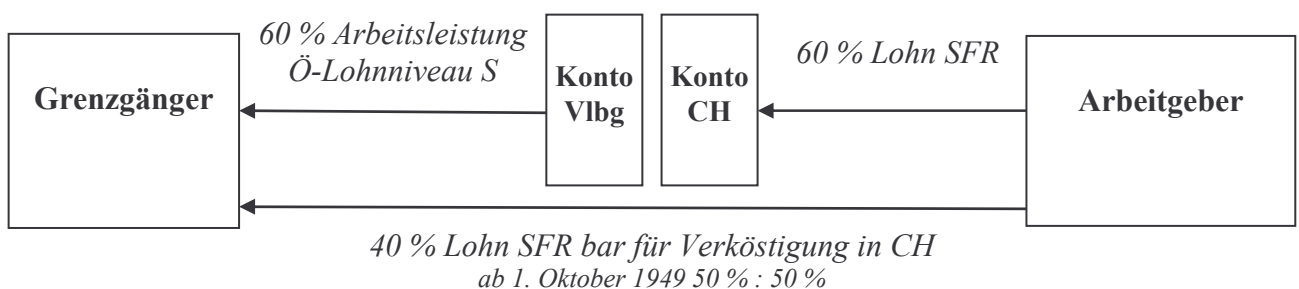
### Warenverkehr



### Lohnveredlung (Lohnspinnabkommen)



### Grenzgänger



Das Clearingabkommen Vorarlberg-Schweiz von 1945 ermöglichte einen Außenhandel ohne Devisen und ohne Rückgriff auf Kompensationen.

# Geschäfte mit der Schweiz

Ab 1938 ist „Radio Beromünster“ für Vorarlberger „Schwarzhörner“ ein Funkturm der Freiheit. Honorarkonsul Carl Bitz bemüht sich verdienstvoll um die humanitäre Vermittlung über die Grenzen und Fronten hinweg. Nach der Befreiung bieten Schweizer Zeitungen erste spärliche Nachrichten über die Vorgänge im übrigen Österreich. Noch willkommener sind Spenden hilfsbereiter Nachbarn.

Die offizielle Schweiz ist für Geschäfte zu gewinnen. Mit Beteiligung der französischen Militärregierung schließt Brezgenz mit Bern 1945 ein Clearingabkommen. Es ermöglicht einen Waren- und Dienstleistungsverkehr über den Rhein und dem Land die Erwirtschaftung wertvoller Devisen. Die Landesregierung erwirbt weniger Nahrungsmittel, sondern vor allem Rohstoffe, um die Industrie anzukurbeln. Arbeit bringt Brot und festigt die Demokratie.

Auf Druck der Bundesregierung muss dieses spezielle Abkommen 1947 gekündigt werden. Doch Vorarlberg hat diesen Startvorteil in der Notzeit genützt. Das folgende „Wirtschaftswunder“ ermöglicht die Integration zehntausender tüchtiger Menschen, die im „Goldenen Westen“ ihr Glück versuchen und eine zweite Heimat finden.

## Exponate

### Wand:

**Fahne der Schweiz.**

**Eröffnung der Dornbirner Messe mit dem deutschen Wirtschaftsminister Ludwig Erhard 1. August 1952, Foto (Stadtarchiv Dornbirn), Reproduktion.**

Das Schaufenster des „Goldenen Westens“ ist die 1949 von Dornbirner Wirtschaftskreisen ins Leben gerufene „Export- und Muster-schau“: Textilfachmesse, Publikumsmagnet, Volksfest. Zur Mes-seeröffnung 1952 ist mit Minister Ludwig Erhard der „Vater des deut-schen Wirtschaftswunders“ zu Gast (3. v.r.). Deutschland wird zur Konjunkturlokomotive des Spitzenexportlandes Vorarlberg.

### Plakatständer:

**Bademodeplakat Firma Benger Bregenz 1954 (Vorarlberger Landesarchiv, Plakatsammlung Nr. 1610).**

Dieses Bademodenplakat der Firma Benger im Stil der „Vargas-Girls“ führt 1954 zur Absage der Fronleichnamsprozession in Dornbirn-Markt. Zur Überraschung der Gemeinde verkündet der Pfarrer während der Predigt, dass das Allerheiligste nicht durch Straßen getragen werden könne, in denen solche anstößigen Plakate hängen. Damit wird das Plakat erst richtig attraktiv.

### Hochvitrine:

**Carl Bitz, Foto (Archiv der Landeshauptstadt Bregenz); Goldenes Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg (Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abt. PrsR).**

Der Unternehmer Carl Bitz (1877 bis 1966) ist 1927 bis 1962 Schweizer Konsul in Vorarlberg. Während des Krieges bemüht er sich um humanitäre Hilfe für Vorarlberg. In den letzten Kriegswochen ermöglicht er Tausenden nach Vorarlberg verschleppten Zwangsarbeitern die Heimreise über die Schweiz. Gleich nach dem Krieg vermittelt Bitz Nahrungsmittel und Wirtschaftskontakte mit der Schweiz. Er ist unter den ersten, denen 1964 das Goldene Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg verliehen wird.

## Tischvitrine:

**Beglaubigungsschreiben für die Verhandlungsdelegation des Landes Vorarlberg, Bregenz 10. August 1945 (Vorarlberger Landesarchiv, Wirtschaftsstelle Vorarlberg-Schweiz, Akt Gründung).**

Bereits in seiner ersten Sitzung am 24. Mai 1945 ermächtigt der Landesausschuss eine Verhandlungsdelegation. Doch die Militärregierung gibt erst im August „grünes Licht“. Alt-Landeshauptmann Otto Ender und Alt-Landesrat Johann Mittelberger haben Kontakte und Erfahrung aus der Notzeit nach dem Ersten Weltkrieg. Mit Vizepräsident Jakob Bertsch werden die Sozialdemokraten eingebunden.

**Memorandum (Wirtschaftsabkommen zwischen Vorarlberg und der Schweiz) vom 19. Dezember 1945, französischer Originaltext (Vorarlberger Landesarchiv, Wirtschaftsstelle Vorarlberg-Schweiz, Akt Memorandum).**

Die Verhandlungen führen zum Erfolg, da auch die Schweiz an Geschäften und Arbeitskräften aus Vorarlberg interessiert ist. Die Verhandlungsergebnisse werden am 19. Dezember 1945 in einem Memorandum zusammengefasst, das vom Eidgenössischen Wirtschaftsdepartement, dem französischen Kommissar in Österreich Béthouart und Landeshauptmann Ilg unterzeichnet wird. Die Wirtschaftsstelle Vorarlberg-Schweiz besteht bis 1959. Der Liquidierungserlös wird in neue Berufsschulen investiert.

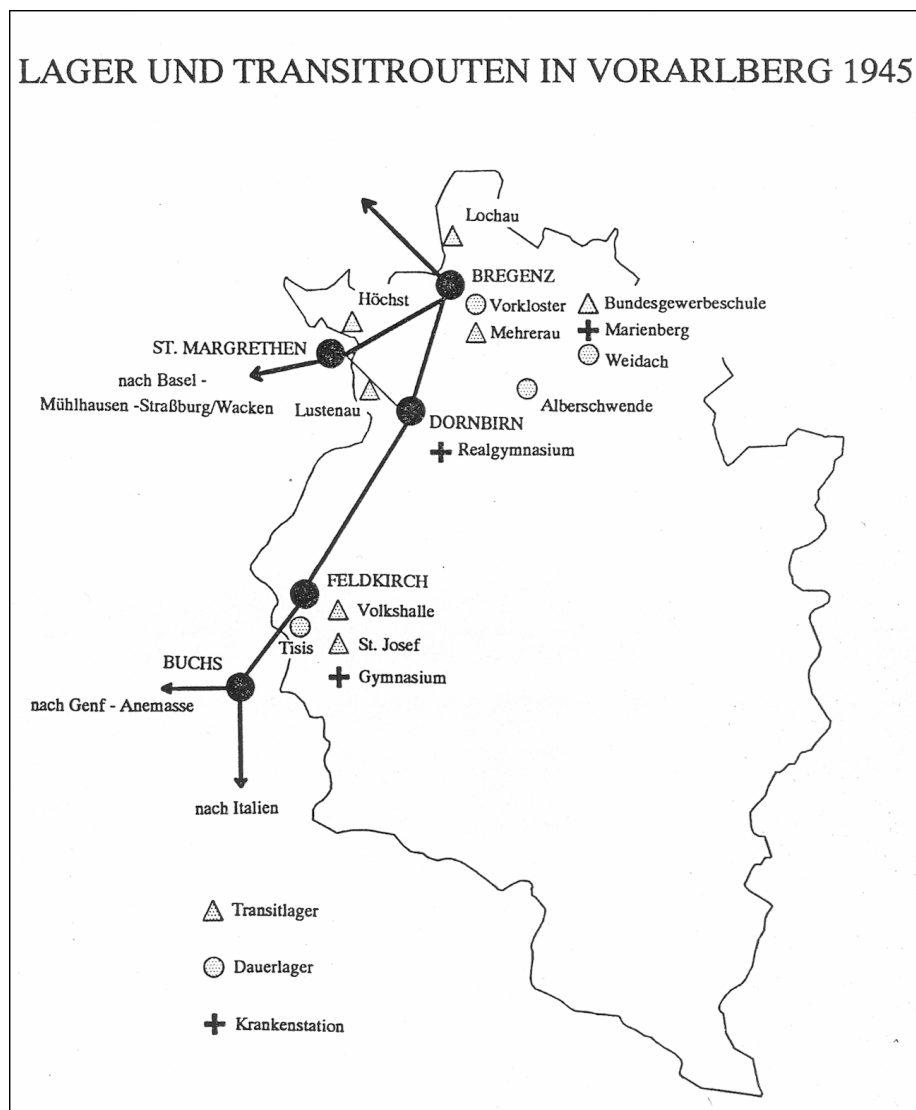
**Landeshauptmann Ilg, Militärgouverneur Moreigne, Hochkommissar Béthouart 1950 (?), Foto Oskar Spang (Fotoalbum Ulrich Ilg, Privatbesitz).**

Den französischen Hochkommissar Marie Émile Béthouart (1889 bis 1982) und Militärgouverneur Raymond Moreigne (gest. 1967) schätzte Ulrich Ilg als enge Freunde, auch des Landes Vorarlberg.

## Tischvitrine:

**Diverse Lebensmittelkarten (Vorarlberger Landesarchiv, Landesernährungsamt).  
Wochenration Lebensmittel im Sommer 1945.**

Bei Kriegsende 1945 ist Vorarlberg von Kriegsgefangenen, Zwangsarbeitern und Flüchtlingen aus halb Europa überschwemmt. Auf 152.000 Einheimische kommen über 65.000 Menschen, die das Land verlassen wollen oder müssen. Der Strom von „Displaced Persons“ reißt nicht ab. Von Mai bis Dezember suchen rund 130.000 Menschen über Vorarlberg einen Weg in ihre Heimat. Zehntausende werden bereits ab April 1945 über die Schweiz „repatriiert“.



*Grafik: Eisterer, Französische Besatzungspolitik. Innsbruck 1991, S. 91.*

## **Neue Zürcher Zeitung**

**14. Juli 1945**

### **Reise an den Bodensee**

bi. [...]

#### **Bregenz**

Abgesehen von den Fahrzeugen und Angehörigen der französischen Armee, die das Straßenbild in der ganzen Zone beleben, fallen die geschlossenen Verkaufsläden auf. Außerhalb der wenigen Stunden, wo die wichtigsten Lebensmittelgeschäfte gegen Rationierungsausweise verkaufen, kann grundsätzlich nichts erstanden werden. Die Rollläden sind zu, die Gitter gezogen, die Türen geschlossen. Keine Gaststätte, wo der Zivilist einen Kaffee oder ein Bier trinken könnte. [...]

In Mehrerau, einem ehemaligen Benediktinerkloster, das von Columban gegründet worden sein soll und nach dem Aargauer Klostersturm von 1848 die aus Wettingen vertriebenen Zisterzienser aufnahm, hat die Heimschaffungsmission der französischen Armee, die aus freiwilligen weiblichen und männlichen Kräften zusammengesetzt ist, ein Aufnahmezentrum eingerichtet. Die Mitarbeiter sind vorwiegend ehemalige Gefangene, weil sie sich besser einföhlen können. Die Angehörigen der westlichen europäischen Staaten (nur zehn Prozent der 43 000 Repatriierten waren Franzosen) kommen aus dem Innern Deutschlands in ein solches Zentrum, werden registriert, erhalten Ausweise, bleiben einige Tage und reisen nachher über die Schweiz oder durch die besetzte Zone

weiter. Die Schweiz stellte Medikamente und sechs Spitäler zur Verfügung. Täglich treffen 400 bis 500 Personen ein. Zentren bestehen in Bregenz, Höchst, Dornbirn und Feldkirch. [...]

**22. Oktober 1945**

### **Die Lage im Vorarlberg**

Wg. Bregenz, 18. Oktober  
[...] Frankreich hat durch große Lebensmitteltransporte die Ueberwindung der Ernährungskrise ermöglicht, so daß Vorarlberg mit Mehl und Getreide bis zur nächsten Ernte versorgt ist. Neben einer beträchtlichen Erhöhung der Rationen für Brot und Fleisch erfolgten eine Verbesserung der „Nährkost“ und neue Zuteilungen von Zucker, Kartoffeln und Kaffee. Die Angst der Bevölkerung vor einer Ernährungskatastrophe ist verschwunden. Dagegen bereitet der enge Wohnraum erhebliche Schwierigkeiten. Bregenz verlor anfangs Mai etwa siebzig Häuser, so daß 230 Familien obdachlos wurden. Die französischen Truppen und Behörden beanspruchten viele Villen, Wohnungen und Gebäude. Während die Deutschen und die fremden Arbeiter nach Norden, Westen und Süden abzogen, blieben die Flüchtlinge aus Wien und alle Emigranten aus dem Osten, deren Heimat zwischen Nisch und Neval liegt, im Lande. Da sich die Zahl der beschlagnahmten Wohnungen der Nationalsozialisten als viel zu gering erwies, um den Anforderungen zu genügen, steht zurzeit die Quartierfrage im Vordergrund. [...]

*Das Komitee von Algier hatte recht, nicht zu bezweifeln, „daß die österreichischen Patrioten der Sache ihrer Unabhängigkeit dienen werden“. Dies wurde auch noch während der zweieinhalb Monate voll bestätigt, in denen wir Vorarlberg besetzt hielten und durch eine französische Militärregierung verwalteten.*

*Wir trafen hier auf den ehemaligen Staatssekretär der ersten Republik Ulrich Ilg, einen allgemein geachteten und verehrten Mann, der nicht nur von allen Widerstandskämpfern, sondern von der ganzen Bevölkerung als der geeignetste bezeichnet wurde, den Wiederaufbau des Landes in die Hand zu nehmen.*

### **General Marie Émile Béthouart (1966)**

*Quelle:* Béthouart, Die Schlacht um Österreich. Wien 1967 S. 18f.



# Dem Herrgott verantwortlich

Ulrich Ilg (1905 bis 1986) ist die prägende Symbolfigur der Vorarlberger Nachkriegszeit. Im Mai 1945 übernimmt der Dornbirner Bauer die Führungsverantwortung für das Industrieland Vorarlberg. Er ist erst 40 Jahre alt und dennoch erfahren.

Als junger Spitzenpolitiker hatte Ilg den autoritären „Ständestaat“ 1934 bis 1938 mitgetragen, wenngleich im Bemühen, ihn demokratisch weiterzuentwickeln. Sein Bauernbund war der einzige Berufsstand Österreichs, der freie Wahlen durchführte.

Ulrich Ilg ist kein „Landesfürst“. Das Höfische ist ihm fremd. Persönlich bescheiden vertritt der Demokrat sein Land selbstbewusst. Seine Politik hat freilich patriarchalische Züge. Ein Scherz von Bundeskanzler Julius Raab, in Vorarlberg herrsche eine „Demokratur“, nimmt Ilg eher als Kompliment.

Ulrich Ilg ist ein tiefgläubiger Katholik, der seine Politik am Evangelium misst und mit Gottvertrauen regiert. Mit seiner wertkonservativen Linie erringt die ÖVP in allen Landtagswahlen klare absolute Mehrheiten. Nach dem Notwendigen kann das Nützliche angegangen werden. Geordnete Landesfinanzen eröffnen Gestaltungsspielraum für vielfältige Pionierprojekte.

1964 überträgt Ulrich Ilg die Führung dem jungen Herbert Keßler. Er selbst führt noch bis 1969 als Landesrat das Finanzressort.

## Exponate

### Wand:

**Militärgouverneur Moreigne zu Besuch bei Familie Ilg in Dornbirn, Foto ca. 1950-1952 (Fotoalbum Ulrich Ilg, Privatbesitz).**

Raymond Moreigne (Mitte) wird 1953 bei seinem Abschied als Militärgouverneur für Vorarlberg sagen: *„Die wichtigsten Dinge haben wir beim Landeshauptmann in der Stube ausgemacht, wo jeder von beiden ein Kind auf den Knien hatte.“* Auch hohen Besuch aus Wien jeder Couleur lädt Ilg zu Most und Käse in sein Bauernhaus nach Dornbirn ein. Das schafft Atmosphäre und kostet dem Land nichts.

### Hochvitrine:

**Großes Goldenes Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich, verliehen an Ulrich Ilg 1954 (Vorarlberger Landesarchiv).**

1954 verleiht Bundespräsident Theodor Körner Landeshauptmann Ulrich Ilg eine angemessen hohe Bundesauszeichnung. Im selben Jahr zieht der Bund die „feindliche“ Übernahme von Radio Vorarlberg durch. Aus Protest schickt Ilg im Februar 1955 den Orden nach Wien zurück. Bundeskanzler Raab retourniert ihn umgehend und gibt Ilg zu bedenken, dass er auch dem Land Vorarlberg gelte und er mit einer Rückstellung das Staatsoberhaupt brüskierte. Ilg antwortet, dass ihm das fern liege. *„Als Auszeichnung des Landes“* übergebe er den Orden dem Landesarchiv.

### Freistehend:

**Zappin (Spitzhacke zum Holzrücken) (Privatbesitz); „Pensionist“ Ulrich Ilg beim Holzrücken, Foto Anton Ilg 1976 (Privatbesitz).**

Auch als Landeshauptmann steht Ulrich Ilg noch täglich im Stall. Er will von der Politik wirtschaftlich unabhängig bleiben. Zudem braucht er die körperliche Arbeit als Ausgleich. Ilg muss ungemein kräftig gewesen sein. Noch mit 71 Jahren rückt er, wie dieses Foto belegt, gemeinsam mit seinem Sohn Tone diesen Baumstamm mit dem Zappin 300 Meter weit.

## Tischvitrine:

**Landesrat Adolf Vögel und Landeshauptmann Ulrich Ilg, Foto ohne Datum (Fotoalbum Ulrich Ilg, Privatbesitz).**

**Landesrat Eduard Ulmer und Landeshauptmann Ulrich Ilg, Foto (Ausschnitt) ohne Datum (Fotoalbum Ulrich Ilg, Privatbesitz).**

Die engsten Mitarbeiter Ulrich Ilgs sind die Landesräte Adolf Vögel und Eduard Ulmer. Der Bauer Adolf Vögel (1891 bis 1972) aus Doren ist ein gewiefter Finanzreferent (1934 bis 1938, 1945 bis 1964). Zahlreiche Anekdoten belegen seinen Sparsinn und seine Bauernschläue. Der Dornbirner Eduard Ulmer (1899 bis 1970) ist ein sehr erfolgreicher Wirtschaftsreferent (1945 bis 1963). Vögel, Ulmer und Ilg geloben 1945 eine jährliche Dankwallfahrt nach Maria Bildstein, so lange sie im Amt sind.

**Spenden aus nicht behobenen Bezügen des Landeshauptmanns 1946-1953 (Vorarlberger Landesarchiv, AVLReg IIIa-723/1955, Handakten LH Ulrich Ilg).**

Die Politikerbezüge der Nachkriegszeit sind sehr bescheiden. Die Landeshauptmänner werden als Behörden der mittelbaren Bundesverwaltung vom Bund entlohnt. Ulrich Ilg bezieht nur einen Teil dieses Gehalts und lässt den Rest als Verfügungsmittel für Spenden, Repräsentation, Zeitungsabonnements und Ähnliches stehen.

Der Großteil der Verfügungsmitteln werden in den ersten Jahren in eine Jagd im Silbertal investiert. Nicht für die Landesregierung, sondern für die französischen Offiziere, um deren Jagdleidenschaft auf ein Revier einzugrenzen.

### Freistehend:

**Ton-Bild-Station: Fotoalbum Ulrich Ilg (Privatbesitz); Rundfunkinterview mit LH Ulrich Ilg 17.03.1948 (Vorarlberger Landesbibliothek); Rundfunkansprache LH Ulrich Ilg 15.05.1955 (ORF – Landesstudio Vorarlberg).**

Im März 1948 gibt Landeshauptmann Ulrich Ilg dem Landessender „Radio Vorarlberg“ ein Interview über den schwierigen Neuanfang in Vorarlberg nach dem Krieg. Ilg gab für gewöhnlich seine Antworten vor und der Journalist hatte Fragen dazu zu erfinden.

Am 15. Mai 1955 hält Landeshauptmann Ilg anlässlich der Unterzeichnung des Staatsvertrages eine Rundfunkansprache an die „Heimattreuen Österreicher“.

1985 veröffentlichte Ulrich Ilg seine Lebenserinnerungen. Gleichzeitig legte er ein Fotoalbum an, in dem er seine Zeit als Landeshauptmann dokumentierte. Aus diesem wertvollen Album ist eine Auswahl an Fotos entnommen, die hier gezeigt wird.

### Freistehend:

**Perserteppich (Vorarlberger Landtag); Sitzgruppe 50er Jahre (Vorarlberger Landesmuseum, Vorarlberger Landesarchiv).**

Die Sparsamkeit der Ära Ilg ist legendär. Der Ankauf dieses wertvollen Perserteppichs war sicher ein Ereignis. Er lag nicht im Büro des Landeshauptmanns, sondern zu Füßen Eduard Ulmers, und unterstrich damit die Bedeutung des Wirtschaftsreferenten. Ulmer fiel auch sonst vielfach die Repräsentation der Landesregierung, die Betreuung von „Staatsgästen“, zu. Doch fand ein Festakt statt, wurde sein Teppich im „Grünen Haus“ zusammengerollt und ins „Graue Haus“ transportiert. Er wurde noch bis 1987 von Wirtschaftsreferent zu Wirtschaftsreferent weiter vererbt. Landtagspräsident Siegfried Gasser (1994 bis 1999) erinnerte sich traditionsbewusst an das Prunkstück und ließ es für das Büro des Landtagspräsidenten „requirieren“.

## Literaturauswahl

- Der Aufbau Vorarlbergs 1945-1954. Bregenz 1954.
- Marie Émile Béthouart*, Die Schlacht um Österreich. Wien 1967.
- Gerhard Botz*, Die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich. Planung und Verwirklichung des politisch-administrativen Anschlusses (1938-1940) (Schriftenreihe des Ludwig Boltzmann Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung 1). Wien <sup>2</sup>1976.
- Werner Brandtner/Franz Hämmerle/Johannes Müller*, Der Vorarlberger Landtag, in: Föderalismus und Parlamentarismus in Österreich, hg. von Herbert Schambeck, Wien 1992.
- Wilhelm Brauneder*, Österreichische Verfassungsgeschichte. Wien <sup>9</sup>2003, S. 231-249.
- Peter Bußjäger*, Landesverfassung und Landespolitik – Die Verfassungsgeschichte Vorarlbergs und ihre Auswirkungen auf die Landespolitik 1848-2002 (Schriften der Vorarlberger Landesbibliothek 9). Graz/Feldkirch 2004.
- Klaus Eisterer*, Die Schweiz als Partner. Zum eigenständigen Außenhandel der Bundesländer Vorarlberg und Tirol mit der Eidgenossenschaft 1945-1947 (Schriftenreihe des Instituts für Föderalismusforschung 64). Wien 1995.
- Klaus Eisterer*, Französische Besatzungspolitik. Tirol und Vorarlberg 1945/46 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 9). Innsbruck 1992.
- Franz Josef Feichtenberger*, Die Länderkonferenzen 1945. Die Wiedererrichtung der Republik Österreich. Masch. phil. Diss. Universität Wien 1965.
- Elmar Grabherr*, Vorarlberger Geschichte. Eine volkstümliche Darstellung. Bregenz 1986.
- Ulrich Ilg*, Meine Lebenserinnerungen. Dornbirn 1985.
- Die Länderkonferenzen. Dokumente und Materialien (Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde, Sonderband. 1995). Wien 1995.
- Dietlinde Löffler-Bolka*, Vorarlberg 1945. Das Kriegsende und der Wiederaufbau demokratischer Verhältnisse in Vorarlberg im Jahre 1945. Bregenz 1975.
- Ulrich Nachbaur*, Gesetzgebung und Verwaltung. In: Vorarlberg. Zwischen Fußsach und Flint, Alemannentum und Weltoffenheit, hg. von Franz Mathis/Wolfgang Weber (Geschichte der österreichischen Bundesländer seit 1945 6/4). Wien/Köln/Weimar 200, S. 464-521.
- Peter Pernthaler*, Die Staatsgründungsakte der österreichischen Bundesländer. Eine staatsrechtliche Untersuchung über die Entstehung des Bundesstaates (Schriftenreihe des Instituts für Föderalismusforschung 14). Wien 1979.
- Recherche sùr Bregenz. Krieg und Frieden im Tagebuch der Anni Forster. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung im Rahmen des Bregenzer Frühlings 1995, der unter dem Thema „Krieg und Frieden“ steht, hg. von Emmerich Gmeiner. Bregenz 1995.
- Ilse Reiter*, Texte zur österreichischen Verfassungsentwicklung 1848-1955 (WUV Arbeitsbücher 4). Wien 1997.

*Adolf Schärf*, Österreichs Erneuerung 1945-1955. Das erste Jahrzehnt der Zweiten Republik. Wien 1955.

*Gerald Stourzh*, Um Einheit und Freiheit. Staatsvertrag, Neutralität und das Ende der Ost-West-Besetzung Österreichs 1945-1955 (Studien zu Politik und Verwaltung 62). Wien/Köln/Graz <sup>4</sup>1998.

Von Herren und Menschen. Verfolgung und Widerstand in Vorarlberg 1933-1945 (Beiträge zu Geschichte und Gesellschaft Vorarlbergs 5). Bregenz 1985.

*Gerhard Wanner*, Vorarlberg 1945. Feldkirch 1996.

*Wolfgang Weber*, Die Protokolle des Vorarlberger Landesausschusses 1945 (Quellen zur Geschichte Vorarlbergs 6), Regensburg 2005 (in Vorbereitung).

## Danke!

Es war schön, bei der Planung und Organisation dieser Ausstellung wieder von der raschen und unkomplizierten Unterstützung zahlreicher Menschen profitieren zu dürfen.

Wir bedanken uns bei Kuno *Bachstein*, Amt der Vorarlberger Landesregierung – Mag. Karl-Heinz *Bauer*, Österreichische Nationalbibliothek – Andreas *Eberle*, Vorarlberger Landesbibliothek – Nicole *Egender*, Amt der Vorarlberger Landesregierung – Johannes *Einsiedler*, Amt der Vorarlberger Landesregierung – Helmut *Egle*, Wolfurt – Elmar *Felder*, Vorarlberger Landesarchiv – Eva *Farnberger*, Österreichische Nationalbibliothek – Heinz *Fischer*, Amt der Vorarlberger Landesregierung – Alexander *Fitz*, Amt der Vorarlberger Landesregierung – Anni und Kurt *Gisinger*, Bregenz – Alfons *Gmeiner*, Vorarlberger Landesarchiv – Mag. Gerhard *Grabher*, Vorarlberger Landesmuseum – Wilfried *Grießer*, Amt der Vorarlberger Landesregierung – Werner *Groß*, Amt der Vorarlberger Landesregierung – Dr. Hans *Haider*, Planungsbüro 2005 – Stefan *Heim*, Mittelberg – Annemarie *Hilbrand*, Mittelberg – Anton *Ilg*, Dornbirn – Melitta *Kalcher*, Archiv der Landeshauptstadt Bregenz – Franz *Kennerknecht*, Amt der Vorarlberger Landesregierung – Mag. Thomas *Klagian*, Archiv der Landeshauptstadt Bregenz – Rebecca *Lackner*, Amt der Vorarlberger Landesregierung – Abt. Dr. Kassian *Lauterer*, Abteil Wettingen-Mehrerau, Dr. Gerda *Leipold-Schneider*, Vorarlberger Landesmuseum – Markus *Mainetti*, Vorarlberger Landesbibliothek – Mag. Werner *Matt*, Stadtarchiv Dornbirn – Sandra *Mazagg*, Amt der Vorarlberger Landesregierung – Dr. Alois *Niederstätter*, Vorarlberger Landesarchiv – Gerd *Pecoraro*, Amt der Vorarlberger Landesregierung – Mag. Michaela *Pfundner*, Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte, Wien – Helga *Platzgummer*, Stadtarchiv Dornbirn – Dr. Johanna *Rachinger*, Österreichische Nationalbibliothek – Martha *Romen*, Bregenz – Mag. Willibald *Rosner*, Niederösterreichisches Landesarchiv – Tino *Rossi*, Amt der Vorarlberger Landesregierung – Melitta *Schallert*, Landtagsdirektion – Michèle *Schell*, NZZ Redaktionsarchiv – Mag. Norbert *Schnetzer*, Vorarlberger Landesbibliothek – Dr. Hannes *Schönner*, Karl von Vogelsang-Institut, Wien – Dr. Helmut *Swozilek*, Vorarlberger Landesmuseum, und allen anderen, die uns noch geholfen haben.

## Ausstellungskataloge des Vorarlberger Landesarchivs

- Nr. 1 Vorarlberger Reformatoren. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 1982.
- Nr. 2 Kloster St. Peter, Bludenz. 700 Jahre. [Ausstellung im Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz]. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 1986.
- Nr. 3 ?
- Nr. 4 Rabbiner Dr. Aron Tänzer. Gelehrter und Menschenfreund 1871-1937. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 1987.
- Nr. 5 400 Jahre Schiffsmühlen am Alpenrhein 1466 - 1861. Führer durch die Ausstellung. 17. Juni bis 30. August 1991. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 1991.
- [Nr. 6] Das Gedächtnis des Landes. Vorarlberger Landesarchiv 1898 - 1998. Ausstellung. Bregenz, Landhaus, 25. September 1998; Feldkirch, Palais, Liechtenstein, 4. bis 18. Dezember 1998. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 1998.
- [Nr. 7] Oberschützenmeister Carl Ganahl - ein Revolutionär? Die Revolution 1848/49 aus Feldkircher Sicht. Ausstellung im Schützenscheibenmuseum Feldkirch, 1. März bis 16. Mai 1999. Vorarlberger Landesarchiv, Stadtarchiv Feldkirch, Hauptschützengilde Feldkirch, Verein für Vorarlberger Bildungs- und Studentengeschichte. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 1999, 2. ergänzte und verbesserte Auflage 1999.
- Nr. 8 Wegmarken der Vorarlberger Parlamentsgeschichte. Ausstellung anlässlich „140 Jahre Vorarlberger Landtag“. Bregenz, Landhaus, 4. bis 20. April 2001. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 2001.
- Nr. 9 Jodok Fink (1853 bis 1929). Erinnerungen an einen österreichischen Staatsmann. Ausstellung anlässlich seines 150. Geburtstages. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 2003.
- Nr. 10 Vorarlberger Landessymbole. Ausstellung. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 2004.
- Nr. 11 200 Jahre Blumenegg bei Österreich (1804-2004). Ausstellung. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 2004. 2., überarbeitete Auflage 2004.
- Nr. 12 Freiheit und Einheit. Ein selbständiges Vorarlberg in einem freien Österreich. Ausstellung. Bregenz, Vorarlberger Landesarchiv, 2005.